

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller.
(Einschließlich 5 Heller Porto)

Zentralorgan d. Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Druckerei u. Verwaltung: Drag II, Refánska 15 • Telefon: 20793, 31400, Nachdruckl. (ab 21 Uhr): 33535 • Postamt: 37344

13. Jahrgang.

Dienstag, 29. August 1933

Nr 201.

Freiheitsflammen an der Grenze

Eine Riesenkundgebung der nordböhmischen Sozialdemokraten

„Und wenn die Sozialdemokratie einst sterben wird, so geschieht dies in abgeschiedener Einsamkeit.“
„Nordböh. Tagblatt.“

Schon zu tausenden Malen marschierten die sudetendeutschen Sozialdemokraten, wenn die Führer sie riefen. Selten aber, vielleicht noch niemals hat im sudetendeutschen Gebiet eine sozialdemokratische Kundgebung stattgefunden, die sich an Wucht und Eindringlichkeit mit dem Antifaschistischen Jugend- und Arbeitertag messen kann, der am vergangenen Sonntag die Schwesterstädte Tetschen und Bodenbach in Bann schlug.

Die Veranstalter erlebten das gleiche wie drei Wochen vorher die Organisatoren des Spiel- und Sporttages in Aussig: die Kundgebung wuchs über den ihr anfänglich gesteckten Rahmen weit hinaus; in der Mitte der vergangenen Woche waren bereits dreimal mehr Teilnehmerabzeichen verkauft als man ursprünglich bestellt hatte. So reich ist der Prozeß unseres Sterbens, so eindringlich sind die Trauerbotschaften der bürgerlichen Presse, daß sich immer alle Sozialdemokraten schleunigst aufmachen, um dabei zu sein.

Aber es war kein Begräbnis der verhassten Proletenpartei, sondern ein Begräbnis aller Hoffnungen, die sich die gleichgeschalteten Dummköpfe über den Zusammenbruch der Sozialdemokratie machen. Es war eine Kundgebung, die alle Geflogenheiten und Außerlichkeiten sozialdemokratischer Veranstaltungen nicht wiederholte, jedoch eben dadurch den Beweis lieferte, wie lebendig unsere Bewegung ist, wie sehr sie sich ihren neuen Aufgaben anzupassen versteht.

Es ist klar, daß der Kampf gegen den Faschismus anderer Voraussetzungen bedarf als die Kämpfe, die wir bisher führten. Der neue Kampf bedarf stärkster Entschlossenheit und Disziplin, stärkster Opferbereitschaft und Tapferkeit, er bedarf militanter Formen und deshalb vor allem der Jugend. Da hat sich ein vergreiftes und durch eine alberne Lügenpresse verdummes Bürgertum darauf gefaßt gemacht, bei unserem großen Antifaschistischen Tag müde Männer und Frauen zu sehen, die von den „jüdischen Führern“ gegen ihr inneres Widerstreben durch die Straßen geschleift werden. Und hinter hunderten blutroten Fahnen zog neben den stolzen, tapferen Alten, die trotz Not und Entbehrungen gar nicht müde und entsagungsvoll dreinsahen, herrliche, trotige Jugend — Jugend im blauen Kleid der SD, in der Tracht der wehrhaften SZS und der Wehrsportler, im schmucklosen Rod der RW, Jugend, die im Gleichschritt marschierte und Jugend zu Rad, aber immer wieder Jugend, Jugend, Jugend. Eine der sudetendeutschen Parteien sollte versuchen, ihre Kraft durch solche Jugend zu beweisen, die nicht stumpf und gleichgeschaltet dem Kommando irgendeines Petermichels gehorcht, sondern selbstbewußt und opferbereit ihrer eigenen Überzeugung! Aber solche Versuche schlugen fehl. Die Jugend, auf die es ankommt, die Jugend, die allein ein Garant der Zukunft ist, nämlich die denkende, überzeugte Jugend — sie marschiert in unseren Reihen.

Kolonnen um Kolonnen zog am Sonntag vor den jubelnden, die langen Straßenzüge umsäumenden Genossen und an den in verbissener Wut dreinschenden Gleichgeschalteten vorüber, die sich ein Leichenbegängnis der verhassten Sozialdemokratie so ganz anders vorgestellt hatten. Junge und Alte haben bei der Kundgebung auf dem Tetschener Marktplatz, mitten in der Stadt, deren Bürgerliche eben erst eine Bloßstellung erster Ordnung bei der Bürgermeisterwahl hatten auf sich nehmen müssen, ihren Willen zum Ausdruck gebracht, vor dem „Sterben“ der Sozialdemokratie abzurechnen mit allen edlen Seelen, die Arbeitermord, Konzentrationslager und Verleumdung als die



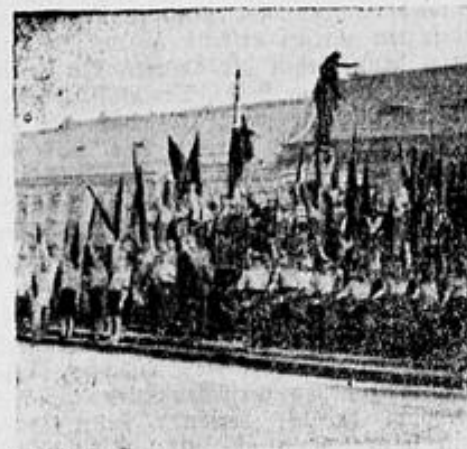
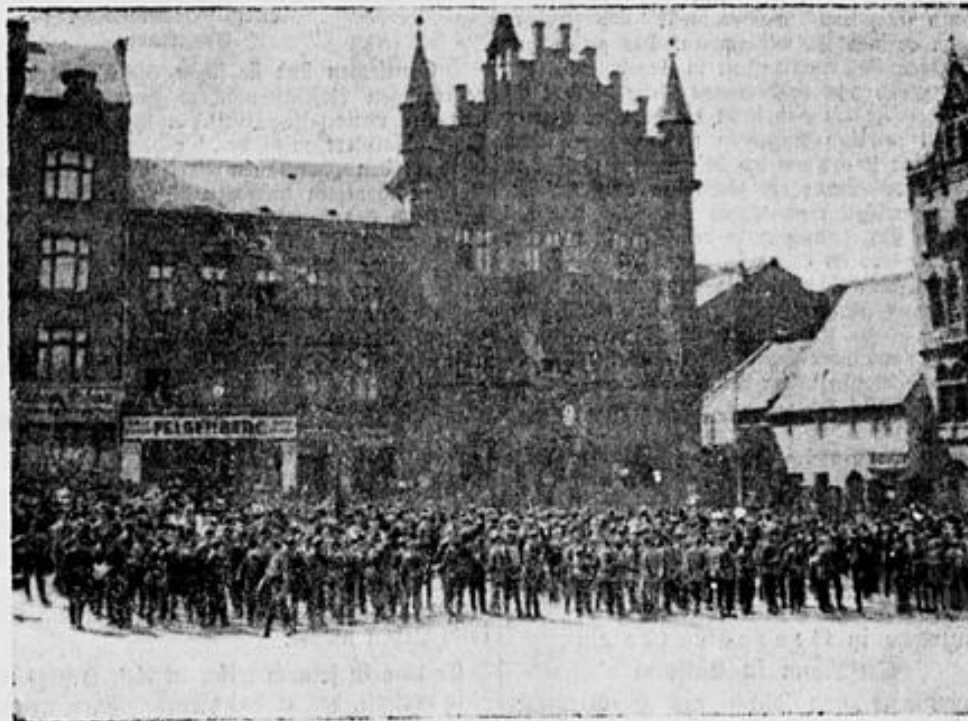
vornehmsten Mittel ihrer Politik betrachten und eine Welt zu bauen die das Vorhandensein solcher Kreaturen der Unkultur und Unfreiheit ebenso ausschließt wie den Hunger. Beide, Gleichschaltungsbürger und Hunger, sind unentbehrliche Bestandteile der kapitalistischen Ordnung. Die Massen in Tetschen haben gelobt, für die Überwindung dieser kapitalistischen Ordnung alle Kräfte einzusetzen. So wuchs die Tetschener Versammlung, die im Mittelpunkt des Antifaschistischen Tages stand, über eine Kundgebung des Vergeltungswillens hinaus, wie sie in erhabener Wucht und Größe in eine neue Welt, die diese Jugend in kampfbereiten Händen trägt.

Hier schlugen die Herzen der deutschen Arbeiter in Freiheit; hier knapp neben der Grenze der hunnischen Barbarei, schlug der Kampf wille, der in ihnen lebt und sich an dem Unglück der deutschen Arbeiterklasse und der Niedertucht des Bürgertums erit recht entzündet hat zur lodernen Flamme empor. Hier hat die sudetendeutsche Arbeiter schaft das Symbol der Freiheit, die rote Fahne, aus den Händen der deutschen Arbeiter übernommen, die sie unter unjünglicher Gefahr aus den Blutkrallen der Hunnen retteten. Hier wird diese Fahne behütet sein und den eigenen Kämpfen voranklattern, bis sie drüben einen freien Völkchen leuchten kann. Das war der Gruß unserer Genossen hinüber in das Reich der Konzentrationslager, das war ihr heiliges Gebetswort, was hilft den Profijägern auf die Dauer selbst ein Goering! Unsere Jugend ist lebenskräftiger als alle Blutgesehe; sie wird das Urteil eines freien Volkes an den faschistischen Denker vollstrecken.

Das Erlebnis dieses Kampftages wird Gestalt annehmen in hunderten Versammlungen, die ihm folgen. Die Kraft, die er auströmt, wird sich in der unermüdelichen Arbeit des Tages vervielfältigen, in die graue Gegenwart des Einzelnen wird das Leuchten der roten Fahnen strahlen, werden die trotigen Kampfgänge der Jugend tönen, wird er die kommende Arbeit mitgestalten, neue Erfolge neue Siege vorbereitend.

Nicht nur eine Kundgebung des Kampfwillens der Arbeiterschaft war der Antifaschistische Tag in Nordböhmen, sondern ebenso ein Bekenntnis zur deutschen, zur europäischen Kultur. Sie steht in schlechtem Kurs erüber im Reich; früher einmal hat es geheißt, daß die soziale Frage bei Bodenbach aufhöre. Jetzt verläuft dort die Grenze der Zivilisation Deutsche Kultur, die in ihrer Heimat verdrängt und gleichgeschaltet wird, deutsches Geistesleben, dessen Erösung für die Arbeiter unsere Aufgabe war und ist — sie haben hierzulande eine Heimstätte gefunden, sie werden verteidigt von den Häuten der Proletariat, verteidigt gegen dieselben Leute, die sich „national“ schimpfen und Kultur und Konzentrationslager in einem Atem nennen. Die Führung der Nation, die Wahrung ihrer geistigen Güter ist an die sozialistische Arbeiterschaft übergegangen. Sie ist unter ihren Häuten und in ihren armeneligen Stuben besser aufgehoben als unter den feinen Nehmer- und Denkerhänden neudeutscher Konzentrations- und Verbrennungsminister. Die Freunde der Reichs-Denker, die Petermichels, standen diesmal feige abseits, selbst die Abzieher in ihrer Sonnengefömmung verbergend. Die Maskeier, dieses trefflichste Sinnbild des neuen Deutschland — sie waren für einen Tag aus Bodenbach und Tetschen verschwunden. Wenn sich ihre Träger von der Gewalt unseres Aufmarsches erholt haben werden, werden sie sich wieder aus Tageslicht wagen. Aber wir werden dafür sorgen, daß das Licht eines neuen Tages auch in die Köpfe der Leichtgläubigen fällt, die heute in den Petermichels die Vertreter der Nation erblicken.

Bis dahin mögen sie uns mit Hilfe ihrer Druckerhörner weitersterben lassen. Unser Hohn und unsere Käufe werden sie bei diesem Geschäft begleiten.



Oben: Einmarsch der Fahngengruppe. — Mitte: Ausschnitt aus dem Ordner-Viereck. — Links: Genosse Grünzner nimmt das Gelöbns ab. Blick auf die Tribüne inmitten des Massen-Vierecks. Rechts: „Wir geloben!“

Tagesneuigkeiten

In Rußland befristete Legionäre nach Prag überführt.

Prag, 28. August. Die Sowjetregierung hat dem Erlaß des tschechoslowakischen Außenministeriums wegen Ueberführung der Ueberreste der beiden Offiziere der russischen Legion des Obersten J. J. Svec und des Oberleutnants A. Basalka, entsprochen. Die Erdumierung auf dem Friedhof von Tscheljabinsk wurde nunmehr durch Organe des tschechoslowakischen Außenministeriums vorgenommen. Es gelang aber nur das Grab des Oberleutnants Basalka zu finden, während an der Stelle, wo dem Plane zufolge Oberst Svec befristet wurde, die Ueberreste zweier Legionäre vorgefunden wurden. Diese wurden ebenfalls erhumert und nach Prag gebracht, wo der Transport Montag am Wilsonhofhof einzutraf. Von hier erfolgte der Transport nach Dejvice, wo die provisorische Aufbahrung in einem Sonderraum der Kanzlei der tschechoslowakischen Legionen erfolgt ist.

Gemäldediebstahl.

Prievidza, 28. August. In der Nacht vom 27. auf den 28. ds. brachen unbekannte Täter in die Burgkapelle des Schlosses Bojnica in der Slowakei (ehemals Eigentum des Grafen Polffy, zur Zeit tschechoslowakischer Staatsbesitz) ein und entwendeten fünf Gemälde im feinerzeit festgesetzten Werte von 48.000 K. Es handelt sich um Gemälde des italienischen Malers Orcanico.

Oesterreichischer Pilot nach Deutschland geflüchtet.

Salzburg, 28. August. Der Pilotenschüler Otto Steinwender aus Börgl in Tirol startete am Samstag nachmittags zu einem Rundflug über den Flugplatz. Plötzlich nahm er Richtung gegen München und floh davon. Steinwender war als Nationalsozialist bekannt und hatte in letzter Zeit um ein Visum nach München angeht, was jedoch abgelehnt worden war.

Dynamit-Attentat um das Brad eines Goldschiffes.

Amsterdam, 28. August. (Wolff.) In den Bergungsarbeiten, die seit einigen Wochen südlich der Insel Terzhelling an dem Brad des im Jahre 1799 in der Nordsee untergegangenen englischen Goldschiffes „Lutine“ ausgeführt werden, ist eine Unterbrechung dadurch eingetreten, daß an dem unter Wasser befindlichen Teil des über dem Brad errichteten metallenen Bergungsturmes drei eiserne Platten stark beschädigt sind. Nähere Untersuchungen der schweren Beschädigungen haben ergeben, daß ein Dynamitattentat vorliegt. Die metallene Wand dieses 40.000 Kilogramm wiegenden Turmes, der mit seinem unteren Teil auf dem über dem Brad der „Lutine“ befindlichen Treibland ruht und mit seinem oberen Teil weit aus dem Wasser der Nordsee herausragt, ist an der Südwestseite unter Wasser vollkommen aufgerissen worden. Die Bergungsarbeiten werden erst im kommenden Jahre wieder aufgenommen werden können. Man nimmt an, daß Konkurrenten der unter Führung des Industriellen Beders, eines früheren deutschen Staatsangehörigen, stehenden Bergungsgesellschaft für das Attentat verantwortlich zu machen sind.

Der Deutschland-Flug.

Berlin, 27. August. Von den 124 am ersten Tage gestarteten Flugzeugen flogen am Schlußtag des Wettbewerbes des Deutschland-Fluges 1935 nur noch 84 Flugzeuge zur letzten Tageschleife auf. 40 Maschinen, also etwa ein Drittel, waren an den beiden Vortagen ausgeschieden. Die letzte Schleife führte in den Süden Deutschlands. Der Flug ging zur See, über den Thüringerwald, die Röhre und den Speßart, über Darmstadt nach Mannheim. Die Klasse der großen Flugzeuge flog weiter über die Donau zur schwäbisch-bairischen Hochebene bis München, sodann nach Nürnberg, über das Fichtelgebirge, ein kurzes Stück über die Tschechoslowakei, das Erzgebirge und schließlich nach Dresden.

Seidemann konnte im Endspurt auch die dritte Etappe als erster beenden. Um 17 Uhr 05 überflog er in Berlin das Ziel. Einige Minuten später raste der Piloter Zinner über die Ziellinie. Erst eine halbe Stunde später trafen dann die übrigen Flugzeuge ein.

Schweizer Weltflieger im Kongo ertrunken.

Kapstadt, 28. August. Der schweizerische Flieger Karl Rauer, der einen neuen Rekordflug von Kapstadt nach Großbritannien aufstellen wollte, war verschollen. Seit seinem Abflug von Kapstadt war nichts mehr von ihm zu hören. Nunmehr wurde er in der Kongo-mündung ertrunken aufgefunden.

Eindbruch in einem südböhmischen Postamt. Samstag nachts brachen unbekannte Täter in die Kanzlei des Vorstandes des Postamtes in Beseč nad Lučnicí in Südböhmen ein. Sie gelangten über den Gartenzaun, kletterten dann an einer Telegraphenstange empor und sprangen in den Hof. Hierauf stemmten sie drei Türen und ein Gittertor auf und gelangten

Das rote Aufgebot auf der antifascistischen Kundgebung in Bodenbach.

Hatte schon die Vorfeier am Samstag den größten Eindruck hinterlassen, so übertraf die Kundgebung am Sonntag alles, was Bodenbach seit den Umsturztagen gesehen hat.

Vom Morgenappell der Bekformationen angefangen war die ganze Stadt in Bewegung. Während noch die Morgenfeier der Jugend stattfand, begann sich der riesige Demonstrationszug zu formieren, der durch die Straßen Bodenbachs auf den Tschschener Marktplatz zog. Die Uniformen der Roten Wehr, die Einheitstracht der sozialistischen Jugend und der Turner, eine starke Abteilungs der Arbeiter-Radsfahrer, der rote Fahnenwald und die Spielmannszüge boten ein hinreißendes Bild der Kampfkraft und Begeisterung. Wieder säumte ein tausendköpfiges Spalier den Weg, den der Zug nahm. Die braulenden Freiheitsrufe der marschierenden Kolonnen weckten überall das begeisterte Echo der Menge.

Trotz des tadellos durchgeführten Aufmarsches dauerte es mehr als eine Stunde, bis alles auf dem großen Platz in Tschschener untergebracht war. Nach den einzelnen Organisationen gegliedert, nahmen mehr als 14.000 Teilnehmer an der Kundgebung in einem großen Viereck Aufstellung. Nur auf den Bürgersteigen fand die nachziehende Menge der Zuschauer noch Platz.

Janfarentrufe und ein Massenchor der Arbeiterjäger leiteten die Kundgebung ein. Mit einer Minute des Schweigens ehrte die Arbeiterschaft die Toten, die dem faschistischen Wüten zum Opfer gefallen waren. Vor der Gruppe schwarz verhängter Fahnen, die ein schwarzes Band mit der Aufschrift „Die Arbeiterklasse gedenkt der Todesopfer des Faschismus“ umschloß, senten sich die roten Fahnen aller Organisationen.

Für die Jugend sprach Genosse Karl Kern, für die tschechische Partei Genosse Malýš, dann Genosse Kögler, der am Ende seiner Rede eine rote Sturmflagge, welche die Bodenbacher Arbeiterschaft im Vorjahre den tschechischen Genossen übergeben hatte und die unter Lebensgefahr über die Grenze gerettet wurde, der Bodenbacher Kreisorganisation der Partei zur Obhut übergab. Ein begeistertes Kampfgebet der Massen, welches der Ansprache des Genossen Grünzner folgte, beendete die Kundgebung.

Am Nachmittag versammelten die wehrsportlichen Weikämpfe und die Übungen der Turner und Turnerinnen des Atus und der DZ, Vorführungen der Arbeiterradsfahrer und eine Veranstaltung der Roten Falken wieder viele Tausende. Mit einem Schlusappell aller wehrhaften Organisationen wurde der großartige Antifaschistische Arbeiter- und Jugendtag beendet.



Die Fahne der Dresdner Arbeiter wird übergeben.

schließlich durch ein kleines Fenster in die Kanzlei, wo sie mittels eines Schürbaltens die feuerfeste Kasse öffneten und ungefähr 13.000 K entwendeten. Außerdem zerklüfteten sie eine Sandkassette, in der sich Postwertzeichen im Werte von etwa 8000 Kronen befanden. Am Tatort wurde die Spitze eines Bohlers gefunden. Die Täter konnten bisher nicht angehalten werden, doch richtet sich der Verdacht gegen den 24jährigen Franz Slawka, der von der Böhm.-Böhmer Sicherheitswache festgenommen wurde. Wie er angab, wurde er in Ungarn geboren und ist in Prag-Žizkov wohnhaft. Er gestand eine Reihe von Diebstählen und Einbrüchen ein, die er in den letzten Tagen verübt hat. Bei seiner Verhaftung wurde verschiedenes Einbrecherwerkzeug gefunden.

Gut Wetter. Für heute wurde vorausgesagt: In den westlichen und mittleren Teilen des Staates vorwiegend heiter, untertags fortschreitende Erwärmung, ruhig. Im Osten wechselnde, im ganzen abnehmende Bewölkung, nachts kühl, untertags mäßig warm.

Tschechoslowakischer Propaganda-Flug. Gestern nachmittags startete vom Uzhoroder Flugplatz ein Propaganda-Flugzeug der Staatlichen Aerolinien, das bei seinem sechsstündigen Flug von Uzhorod nach Prag die Propagierung des Flugverkehrs, des Radiojournals und der Prager Mustermesse, namentlich der Abteilung der Radio-Messe, durchführen soll. Der ganze Flugverlauf und das Programm wurde im Rundfunk verbreitet. Während des Fluges zwischen Přeburg, Brünn und Prag wurde eine Reportage direkt aus dem Flugzeug gesendet. Auf dem ganzen Wege wurden kleine Fallschirme mit Propagandamaterial abgeworfen.

Unternehmer-System bei den Staatsbahnen. Die Sonntagsausgabe des „České Slovo“ brachte die Nachricht, daß im Eisenbahnministerium an einem Plan zur Einführung des Unternehmer-Systems bei den Staatsbahn-Unternehmen gearbeitet werde. Vom Eisenbahnministerium wird mitgeteilt, daß es sich bisher um nichts anderes als um das Studium des Unternehmer-Systems und um Untersuchungen handelt, deren praktisches Ergebnis von einer Sachkommission streng

objektiv überprüft werden wird, um die Zweckdienlichkeit des unterzuchten Systems in den verschiedenen Dienstzweigen bei den Staatsbahnen feststellen zu können. Aus den privaten Informationen und Deduktionen, die sich in der Presse zeigen, ist daher nicht abzuleiten, daß in dieser Angelegenheit eine endgültige Entscheidung getroffen wurde.

Die 13. internationale Donaumeße in Přeburg wurde Sonntag eröffnet. Dabei hielten Ansprachen der Vorsitzende der Messe Senator Konec Stodola, der slowakische Landespräsident, der Bürgermeister von Přeburg und der bei der Messe anwesende österreichische Finanzminister Dr. Buresch, der sich für die Vertiefung der österreichisch-tschechoslowakischen Wirtschaftsbeziehungen aussprach. Schließlich sprach Handelsminister Dr. Matoušek, der sagte, nach dem Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz müßte man den Weg regionaler Abkommen betreten.

Feuerwehr-Presse-Kongress. Sonntag fand in Brünn der erste Kongress der Herausgeber und Redakteure von Feuerwehrblättern des mährisch-schlesischen Landesfeuerwehrverbandes statt, zu welchem Delegierte aus 50 Gauen, Redakteure von fünf Feuerwehrblättern sowie der Vorstand des mährisch-schlesischen Landesfeuerwehrverbandes erschienen waren. Im Anschluß an mehrere Fachvorträge über das Feuerwehrwesen entwickelten sich rege Debatten. Der Kongress fand an den Präsidenten der Republik ein Begrüßungstelegramm.

Tod bei der Arbeit. Samstag war der 24-jährige Schlosser Bohuslav Ropiela aus Remosic bei Pardubitz mit Reparaturarbeiten in der Mühle des Wenzel Machadel in Remosic beschäftigt. Aus bisher unbekannter Ursache fiel er gegen Abend in einen Schacht bei der Turbine, erlitt schwere Verletzungen und ist offensichtlich an Verblutung gestorben. Die Angestellten der Mühle hatten ihn einige Male gesucht und da sie ihn nicht fanden, gaben sie sich der Meinung hin, daß er seine Arbeit beendet habe und nach Hause gegangen sei. Sein Leichnam wurde erst Sonntag morgens gefunden, als seine Frau in der Mühle erschien und nach ihm Nachfrage hielt. Ropiela hinterläßt ein Kind.

Ein Brief Heinrich Mann's.

Das „Prager Montagblatt“ veröffentlicht folgenden Brief, den Heinrich Mann etwa zwei Wochen vor seiner Auslieferung aus der deutschen Staatsbürgerschaft aus Rizza an sein Töchterchen in Prag schrieb:

Mein liebes Kind, heute belam ich Deinen Brief und will Dir gleich antworten. Telefon und Licht werde ich Ende der Woche bezahlen, früher geht es nicht. Du mußt wissen, daß mein Bankguthaben in Berlin beschlagnahmt worden ist. . . . Denn der Chef der politischen Polizei hat gesagt, mir werde „kein Pardon gegeben“. . . . Mir ist sogar hinterbracht worden, daß sie Dich verhaften würden, nur damit ich zurückkäme. Du verheißt uns bleibt mir übrig, zu bleiben, wo wir sind.

Mir liegt es schwer genug auf der Seele, daß die Stellung oder der Ruf Deines Vaters Dir das Leben erschweren muß. Aber wenn ich auch anders wäre, Deine Mutter ist Jüdin; das allein gefährdet Dich schon. Wir können nichts ändern, uns bleibt nur übrig, dem Terror auszuweichen. Du weißt wohl, daß Terror oder „Schrecken“ einst in Frankreich herrschte, 1793, „La terreur“ und die Guillotine. Das ging gegen die Aristokraten, die schließlich auch viel Schuld hatten. Heute sind wir die Aristokraten unter der Schreckensherrschaft des Böbels; aber ich glaube nicht, daß wir es so sehr verdient haben.

Man müßte das bessere Wissen und alles menschliche Gefühl ablegen, um heute bei den Siegern zu sein. Du wirst es gewiß Deinem Vater nicht verdenken, daß er trotz unserem Unglück noch lieber bei den Besiegten ist; und diese werden es auch nicht immer bleiben.

Ich vielleicht nicht mehr, aber Du selbst wirst hoffentlich noch in einer erträglicheren Welt leben.

Ebert - Göring. Auf Vorschlag der Stadt Berlin wird mit Zustimmung des preussischen Staatsministeriums die bisherige Friedrich-Ebert-Straße in Hermann-Göring-Straße umbenannt.

Zug und Auto. In der Nähe von Dorn (Frankreich) wurde ein Automobil beim Passieren eines Bahnüberganges von einem Zuge erfasst und etwa 100 Meter mitgeschleift. Von den sieben Insassen des Kraftwagens wurden sechs getötet.

Zuhrwerk und Auto. Auf der Bahnstrecke Bromberg-Hohenalza wurde Sonntag ein Fuhrwerk von einem Zuge erfasst. Drei Personen fanden auf der Stelle den Tod. Vier weitere Insassen wurden lebensgefährlich verletzt.

Dampfer-Katastrophe im Golf von Biscaya. Wie Hobos aus Bilbao meldet, sind etwa sechs Meilen vom Hafen von Bermeo entfernt im Golf von Biscaya zwei Dampfer („Izazu“ und „Diaz“) zusammengestoßen. Die Zahl der Vermissten soll dreizehn betragen. Mehrere Leichen sind bereits gefunden worden.

Von dem Göring sich beraten läßt. . . . Der preussische Ministerpräsident hat Generalfeldmarschall von Mackensen und den General der Infanterie Litzmann zu preussischen Staatsräten ernannt in Anerkennung ihrer „großen Verdienste“ um das Vaterland in Krieg und Frieden und um ihre „großen Erhebungen“ weiterhin dem Staate nutzbar zu machen.

800 Dörfer zerstört. Die Ueberschwemmung im Gebiete des Selben Flusses hat 800 Dörfer zerstört.

Ertrunken. Bei einer Sonntagsfahrt des deutschen Jungvolkes in Ortelshurg (Ostpreußen) belagerten sich trotz Verbotes drei Jungvolk-Mitglieder ein Boot und ruderten auf einen See hinaus. Bei einer Böe kenterte das Boot. Die Jungen ertranken.

Großfeuer in Agram. In der gestrigen Nacht brach in dem in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegenen Holz- und Kohlenlager Drecanin ein Großfeuer aus, durch welches große Mengen von Kohle und Holz sowie mehrere Wirtschaftsgebäude eingäschert wurden. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Der Sachschaden, der zum großen Teil durch Versicherung gedeckt ist, übersteigt eine Million Dinar. Durch das Feuer war auch das Lager der Singer-Nähmaschinen, das Möbel- und Benzinslager gefährdet. Den Anstrengungen der Feuerwehren gelang es, den Brandherd auf das Holz- und Kohlenlager zu beschränken. In der Bevölkerung herrschte große Erregung, da die hochauflodernden Flammen Befürchtungen auslösten, daß der Brand auch auf die nähere Umgebung des Hauptbahnhofes übergreifen könnte.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen.

Mittwoch: Prag: 10.10 Schallplatten. 14.50 Konzert des Salonorchesters. 17.55 Kriegführung mit Batterien von Dr. Chlapek. 18.30 Deutsche Sendung: Arbeiterfunk: Dr. Otto Friedrich: Sozialismus und Humanität; Bericht vom Arbeitsmarkt. 19.25 Operneinführung. 19.30 Uebertragung aus dem Nationaltheater: „Madame Butterfly“, Oper von Puccini. — Brünn: 17.45 Schallplatten. 18.25 Deutsche Sendung: Arbeiterfunk: N. Adler: Zeitfragen Privatangestellter. 19.30 „Die Zauberflöte“, Oper von Mozart. — Wien: 15.55 Orchester Vortrag spielt 20.15 Querschnitt durch den Aether. 22.00 Abendkonzert. — Breslau: 16.20 Liebeslieder. — Leipzig: 23.00 Walzer von Johann Strauß.

